

2012  
**info**



# Inhalt

Initiative PartizipationsStrukturen in der HEIMerziehung (Ipsheim) . . . . .	<b>4</b>
Die Veranstaltung IpsHEIM aus der Sicht einer Jugendlichen . . . . .	<b>6</b>
Erster Gesundheitstag im Haus Marienthal . . . . .	<b>7</b>
Reformationstag in der Kindereinrichtung . . . . .	<b>8</b>
Gesundheitsmanagement im Haus Marienthal . . . . .	<b>10</b>
Tiergestützte Pädagogik . . . . .	<b>13</b>
Die Verwaltung im Haus Marienthal . . . . .	<b>16</b>
Sinnbergkindergarten Bad Kissingen neu im Haus Marienthal . . . . .	<b>19</b>
Spielplatzneugestaltung . . . . .	<b>20</b>
Betreuung an offenen Ganztageschulen . . . . .	<b>22</b>
Mit beiden Beinen ins Leben gehen – JWG . . . . .	<b>24</b>
Ferienprojekt der Horte – Mittelalter . . . . .	<b>26</b>
Mutter-Sohn-Wochenende im Haus Marienthal . . . . .	<b>28</b>
Wir schaffen Lebensräume III . . . . .	<b>30</b>
Tagesstättenkinder besichtigen Gebetshäuser . . . . .	<b>32</b>
Rucksack-Projekt fast flächendeckend in Schweinfurt . . . . .	<b>33</b>
Neujahrsempfang des ACV-Ortsclubs Schweinfurt . . . . .	<b>34</b>
Impressum . . . . .	<b>35</b>



## POSTANSCHRIFT

Haus Marienthal  
Evangelische Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gGmbH  
Am oberen Marienbach 7  
97421 Schweinfurt  
Telefon (09721) 7284-0

## BANKVERBINDUNG:

Sparkasse Schweinfurt  
BLZ 793 501 01 – Konto 760019604

## **Liebe Leserinnen und Leser,**



kurz vor Weihnachten erscheint unsere dies-jährige Ausgabe der Marienthal Info.

Die Adventszeit, die Zeit der Ankunft des Herrn, ist fast vorüber. Ich hoffe, Sie konnten in der Hektik des Alltags und des vorweihnachtlichen Treibens ab und zu zur Ruhe finden und die stille Zeit genießen.

In unserem neuen Heft finden Sie, wie ich finde, viele interessante Artikel. Aus dem stationären Bereich finden Sie Berichte über die Beteiligungsstrukturen in der Heimerziehung in Bayern, an der unsere Kinder und Jugendlichen in vorbildlicher Weise mitarbeiten oder über ein Mutter-Sohn-Wochenende, an dem Mütter und ihre Söhne die Zeit fanden, sich miteinander zu beschäftigen.

Aus dem Sozialraum berichten wir u. a. über das Rucksackprojekt, die Mittagsbetreuungen und über die Kinderhorte.

Auch im Bereich des Gesundheitsmanagements hat sich einiges entwickelt. Sie finden auch noch andere Berichte, die Sie über unsere Arbeit informieren werden.

Ich hoffe, Sie finden etwas Zeit, um in Ruhe unsere neue Info zu lesen.

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie eine frohe und gesegnete Weihnachtszeit und alles Gute, Glück, Zufriedenheit und Gottes Segen für das neue Jahr.

Ihr

RAINER BRANDENSTEIN  
Geschäftsführer

## ***Initiative Partizipationsstrukturen in der HEIMERziehung (Ipsheim)***

**Unter diesem Thema fand Ipsheim II vom 25.07.2012 bis 27.07.2012 auf der Burg Hohen-eck statt. Es war die Folgeveranstaltung von Ipsheim I, die im Juli 2011 unter dem vielseitigen Thema der Beteiligung in Kinder- und Jugend-hilfeeinrichtungen ihren Auftakt fand.**

Teilnehmer vom Haus Marienthal waren Maria Wenske (Vertrauensberaterin), Andreas Braun (Gruppensprecher Jungen I, jetzt JWG), Saskia Emmrich (Gruppensprecherin Mädchen II, jetzt ohne Amt)

Gegen 16 Uhr startete die Veranstaltung mit der Begrüßung der rund 70 Teilnehmer durch Stefan Rösler und Stefanie Zeh-Hauswald vom Bayerischen Landesjugendamt.

Nach Kennenlernen, Burgtanz und dem Abendessen gab es eine Reflektionsrunde mit einem Blick auf das vergangene Jahr seit Ipsheim I. Der Landesheimrat aus Hessen stellte sich vor, der durch vier Jugendliche und einen Landesheimratsberater vertreten war. Dieser Landesheimrat war wichtiger Informationsträger für die Veranstaltung Ipsheim II. Ipsheim III wird im Juli 2013 stattfinden und soll genutzt werden, um für Bayern einen Landesheimrat zu wählen. Dieser soll größer werden, denn Bayern ist auch ein größeres Bundesland mit deutlich mehr stationären Einrichtungen.

Ganz viele unterschiedliche Fragen konnten von den Jugendlichen an den Landesheimrat Hessen gestellt werden. Es gab viele Anregungen und Umsetzungsmöglichkeiten in Hinblick auf den bayerischen Landesheimrat.

Am Donnerstagvormittag wurde zu aktuellen Anliegen in Kleingruppen gearbeitet und die Ergebnisse und offenen Fragen im Plenum besprochen. Am Nachmittag gab es vier Workshops:

- Was macht eigentlich die Heimaufsicht?
- Fragen ans Jugendamt
- Die Unterstützung des Heimrats (nur für Fachkräfte)
- Der Landesheimrat Bayern (Hier stand der hessische Landesheimrat beratend zur Seite.)

Die Jugendlichen konnten sich frei in die Workshops einteilen, wobei viele eine hohe Motivation zeigten und an den maximal drei zu besuchenden Workshops teilnahmen.

Am Freitag ging es an die Präsentation der Ergebnisse aus den vier Workshops. In Kleingruppen ging es um einen Ausblick auf Ipsheim III und um eventuelle Unklarheiten bezüglich des Landesheimrats in Bayern.



Eine Pilotgruppe, die sich um die Ausrichtung von Ipsheim III und vor allem um die Rahmenbedingungen der Wahl des Landesheimrats Bayern 2013 Gedanken macht, wurde mit hoher Teilnehmerzahl gebildet.

Das erste Treffen der Pilotgruppe fand zwischenzeitlich am 29.11.2012 in der Jugendhilfeeinrichtung Rummelsberg statt.

MARIA WENSKÉ

## **Die Veranstaltung IPSHEIM aus der Sicht einer Jugendlichen**

**Ipsheim auf Burg Hoheneck**  
**25.07.2012 - 27.07.2012**

Als wir am 25.07. ankamen, herrschte schon ein reges Treiben im Burghof. Die anderen Teilnehmer kamen aus verschiedenen Landkreisen. Bei Kaffee und Kuchen kamen wir alle erst mal an. Es wurden Infomappen verteilt, Fotos und Namensschilder gemacht. Nach der Zimmerverteilung trafen wir uns alle im großen Saal, wo die Themen besprochen wurden.

- Landesheimrat: Was ist das?
- Aufgaben des Landesheimrates
- Austausch und Vorstellung der verschiedenen Einrichtungen
- Gruppenprojekte und Interviews mit verschiedenen Gruppen
- Gespräche mit verschiedenen Gästen
- Wie gestaltet sich Ipsheim III?
- Wer interessiert sich für den Landesrat?

Nach einer Führung und einem Spiel gab es eine Inforunde und Freizeit.

Am nächsten Tag nach dem Frühstück wurde viel Gruppenaustausch gemacht, und Gremien wurden erstellt, die einzelne Themen bearbeiteten. Nach dem Mittagessen wurde wieder viel besprochen. Ab 18 Uhr gab es Abendessen und Freizeit, bei der die meisten Kids viel Spaß im Pavillon hatten. J



Am nächsten Tag wurde gepackt, und das Abschlussplenum wurde durchgeführt. Nachdem wir über den Landesheimrat geredet hatten, war die Tagung zu Ende. Beim Mittagessen waren wir nicht dabei und fuhren gleich nach Schweinfurt zurück.

Fazit: Es war informativ und hat sehr viel Spaß gemacht.

SASKIA EMMRICH, MÄDCHEN II

## Erster Gesundheitstag im Haus Marienthal

**In Zusammenarbeit mit der BARMER GEK fand am 2. Dezember im Anschluss an die diesjährige Mitarbeiterjahresversammlung der erste Gesundheitstag in unserer Einrichtung statt.**

Der Tag begann mit einem interessanten ein-führenden Vortrag von Herrn Michael Zehe, Bezirksgeschäftsführer der Barmer GEK zum Thema der zunehmenden Bedeutung betrieblicher Gesundheitsförderung vor dem Hintergrund des demografischen Wandels in der Bevölkerung und den steigenden Kosten im Gesundheitswesen.

Nach dem nachdenklich stimmenden Thema folgte im Anschluss mit dem Workshop Life Kinetik eine hirnerfrischende Aktivierung. Trainerin Petra Lurz vom Kenso Sport- und Gesundheitszentrum begeisterte mit ihrer zupackenden Art für diese neue Art des sanften Bewegungstrainings. Berufstätige sollen dadurch stressresistenter werden, so versprach sie, stellte Übungen zur Steigerung der Leistungsfähigkeit des Gehirns vor und animierte sofort zum Mitmachen. Es machte auf jeden Fall viel Spaß und gab Anregungen.

Einen zweiten Workshop leitete die Physiotherapeutin Bianca Ferber zum Thema Fit und Gesund am Arbeitsplatz durch Demonstration und Einüben einer gesundheitsförderlichen Sitzweise. Erstaunlich war für die TeilnehmerInnen, auf wie



vielfältige Weise die Sitzhaltung Einfluss auf das gesamte Wohlbefinden nehmen kann!

Parallel dazu wurde für alle Interessierten bis um 13.00 Uhr in abgeschirmter Umgebung Blutdruckmessen und Sehtest sowie eine kurze individuelle Beratung zu diesen Themen angeboten. Manch eine Kollegin zeigte sich doch nachdenklich oder überrascht über das teilweise unerwartete Ergebnis dieser Untersuchungen!

Wir bedanken uns herzlich bei den MitarbeiterInnen der Barmer GEK für die Beratung und Unterstützung bei der Durchführung dieser Veranstaltung sowie für die ansprechenden Prospekte und Unterlagen zu den verschiedenen Themen. Ein Danke geht auch an die MitarbeiterInnen des Haus Marienthal für das gezeigte Interesse und die positiven Rückmeldungen!

CLAUDIA RAUSCH-MICHL

## Reformationstag in der Kindereinrichtung

Im Hort Bergl stand am 31.10.12 zum ersten Mal in der Einrichtung statt einer Halloween-Feier der Reformationstag im Vordergrund. Sowohl die Kinder als auch einige der Betreuer standen diesem Thema zunächst einmal äußerst gespannt gegenüber. Nach vielen Diskussionen und einiger Vorbereitung und Planung war der rote Faden zur Umsetzung dieses Tages schnell gefunden. In vier verschiedenen Stationen sollten die Kinder mit allen Sinnen viel Wissenswertes über das Leben von Martin Luther und den Geburtstag der evangelischen Kirche erfahren.



Zuerst wurde anhand kleiner Bücher das Leben von Martin Luther beleuchtet. Im Anschluss daran legten die Kinder in ihrer Gruppe als Teamarbeit die Lutherrose mit verschiedenen Materialien. Als nächstes durften die Kinder kreativ tätig werden und mit Acrylfarbe Bilder aus dem Leben Luthers auf Holz malen.

Nach einer Mittagspause und viel Bewegung an der frischen Luft war am Nachmittag Medienpädagogik der Mittelpunkt des Luthertages. Die Kinder versuchten sich noch an einem Online-quiz, verschickten E-Cards an die mitgebrachten Emailadressen oder zeigten ihr Können an einem Schiebepuzzle am Computer.

Als Ausklang dieses gelungenen Tages schlugen die Kinder 95 Nägel in ein großes Holzbrett, und durften „Ihre Thesen“ anschlagen. Die verschiedenen Aussagen – von „weniger Hausaufgaben





in der Schule bekommen“ oder „keine Mutter soll ihr Kind weggeben“ – lösten bei den Beteiligten Zustimmung aber auch Nachdenklichkeit aus.

Als wir am Ende dieses Tages noch einmal mit den Kindern eine Reflexionsrunde über den Luthertag veranstalteten, fiel diese durchweg positiv aus. Nicht wie im Vorfeld erwartet war der Computer der schönste Programmpunkt des Tages, sondern die Gestaltung mit Acrylfarbe und der „eigene Thesenanschlag“ im Hort.

Nicole: „Ich dachte dieser Tag wird sehr langweilig, aber es war toll, dass wir selbst Nägel in ein Holzbrett schlagen durften, und auch richtig schöne Bilder gemalt haben.“

Unser Fazit: Religionspädagogik hat im Alltag mit Kindern sehr viel Platz und muss nicht immer langweilig sein.

BARBARA ADAMS



## **Gesundheitsmanagement im Haus Marienthal Gesundes Unternehmen – gesunde MitarbeiterInnen**

**Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und den allgemeinen Entwicklungen in der Arbeitswelt wird es auch für Unternehmen in der Sozialbranche immer wichtiger, Verantwortung für die Gesundheit ihrer Beschäftigten zu übernehmen.**

Denn psychische Störungen wie Depressionen, Burn-Out oder Angststörungen sind neuen Studien zufolge inzwischen der häufigste Grund zur Frühverrentung, und das mit steigender Tendenz.

Vor diesem Hintergrund führte die MAV 2008 und 2010 die ersten beiden Gesundheitsumfragen zur psychischen Belastung der Beschäftigten durch. In anschließenden Fragerunden wurden daraus 2010 konkrete Wünsche und Anregungen der Mitarbeitenden zusammengetragen, um in diesem Jahr die ersten Angebote zur Gesundheit machen zu können.

2011 waren dies im Einzelnen:

- Der Ratgeber Pharmazie und Gesundheit 2011. Dieses Info-Kompodium zu häufigen Erkrankungen wurde in Zusammenarbeit mit dem Arbeitsmediziner für alle Gruppen erworben und verteilt.



- Nasenduschen: Erkrankungen der Atemwege gehören mit etwa 25 % auch bei uns zu den häufigen Ursachen für Fehltage. Deshalb ließ sich eine Krankenkasse finden, die insgesamt 22 Nasenduschen für alle interessierte MitarbeiterInnen zur Prophylaxe von Erkältungskrankheiten zur Verfügung stellte.
- Das Aktivangebot Nordic Walking mit einer zertifizierten Trainerin, die die AOK gestellt hätte, war für den Frühsommer ausgeschrieben. Leider scheiterte dieses Angebot an der zu geringen Teilnehmerzahl.



- Kurs Blitzentspannung (in Zusammenarbeit mit der AOK) fand im Hort Auenstrasse über vier Wochen statt und hat den Teilnehmerinnen doch einige Ideen im Umgang mit Stress am Arbeitsplatz gegeben.
- Es standen 20 Gutscheine für ein kostenloses Probetraining bei Body & Health – Trainer, einem Fitness-Studio mit spezieller Gesundheitsorientierung bei Muskeldysbalancen und Rückenproblemen bereit. Das Angenehme bei diesem sanften Fitnessstraining ist, dass man kein Mitglied sein muss, um regelmäßig dort hinzugehen und etwas für sich zu tun.

- Mit dem Rad zur Arbeit, an dieser jährlichen Sommeraktion der AOK und des adfc Bayern vom Juni bis August nahmen zwei Teams des Haus Marienthal mit drei bzw. vier radelnden MitarbeiterInnen teil. Zusammen erradelte Team 1 an 60 Radeltagen über 4000 km und kam damit in die Verlosung. Team 2 radelte weniger und konnte die geforderten Radeltage nicht ganz erreichen. Leider waren wir nicht unter den Gewinnern der netten Sachpreise, aber gewonnen hat garantiert die Gesundheit der Sportlichen!

#### ■ Gesundheitstag im Haus Marienthal

Auch die diesjährige Mitarbeiterjahresversammlung steht im Zeichen der Gesundheit. Gemeinsam mit einer Krankenkasse wird es einige Stunden mit verschiedenen Angeboten rund um das Thema Gesundheit geben. Programmpunkte werden u.a. ein Kurzvortrag zum Thema sein sowie ein Mitmachangebot Life-Kinetik mit externen Dozenten.

Ausblick: Das Haus Marienthal ist im Vergleich zu anderen Einrichtungen der Branche schon weit in Sachen Gesundheit! Daran wollen wir gern weiterarbeiten und freuen uns auf Anregungen und Ideen aus den Reihen der Beschäftigten!

CLAUDIA RAUSCH-MICHL



## Tiergestützte Pädagogik

**Der erste Wissenschaftler, der den Einsatz von Therapie- und Pädagogikbegleithunden in der Psychotherapie in den Rahmen öffentlicher Diskussionen trug, war Boris M. Levinson. Er hatte in den Jahren 1953 bis 1961 in Sitzungen mit Kindern Hunde eingesetzt und die Erfolge dokumentiert. Der Beginn dieser Entwicklung lag in der zufälligen Entdeckung der Wirksamkeit seines eigenen Hundes auf ein Kind, zu dem er zuvor nur schwer Zugang gefunden hatte.**

Manche Tierarten wie Hunde und Pferde besitzen in hohem Maße die Fähigkeit, die non-verbal-analogen Signale des Menschen äußerst sensibel wahrzunehmen und mit ihrem eigenen Verhalten entsprechend darauf zu reagieren. Vielen Menschen fällt die Kontaktaufnahme und die Kommunikation zu Hunden leichter als zu anderen Menschen, da Hunde nicht bewerten, keine Vorurteile haben oder Bedingungen stellen. Ihre Kommunikation ist stets echt, ehrlich und rein situationsbezogen. Sie interessieren sich nicht für die Geschichte, das Problem, die für Menschen sichtbaren Behinderungen. Tiere reagieren ihren Bedürfnissen und Gewohnheiten entsprechend. Wenn Kinder und Jugendliche sich an die «Tier-Regeln» halten (evtl. unter Anleitung), dann können sie erleben, wie verlässlich und vorhersehbar diese Tiere reagieren.



Für Kinder und Jugendliche ist die Entdeckung von Gemeinsamkeiten, was Lebensäußerungen (Essen, Schlafen, Krankheit, etc.) aber auch Gefühlsäußerungen betrifft, ein Schlüssel für ihre Beziehung zu Tieren. So weit, wie es ihnen gelingt, diese Gemeinsamkeiten wahrzunehmen (Gefühle, Bedürfnisse etc.), werden sie es auch bei sich selbst und in der Übertragung auf andere üben.

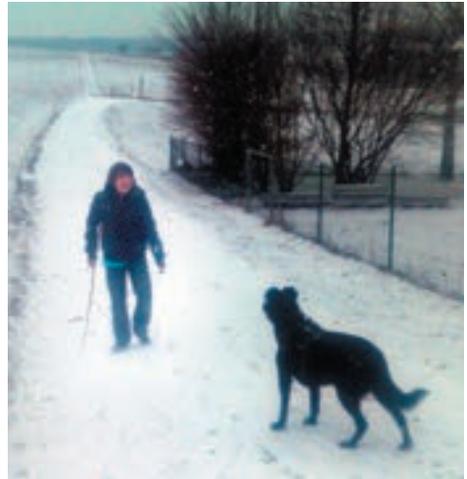
Aus dem Erkennen der Gemeinsamkeiten heraus folgt unter fachkundiger Anleitung das Respektieren der Unterschiede, also der artspezifischen und individuellen Bedürfnisse der Hunde. Zusammensein mit Hunden übt das Annehmen von Anders-Sein, von Fremdheit – und damit Empathie- und Beziehungsfähigkeit.

Bei der Arbeit mit Hunden steht nicht das Problem des Menschen, sondern das Tier im Vordergrund. Die Konfrontation «krank/problem-

behafet – gesund» wird aufgeweicht. Pädagogen und Kinder bzw. Jugendliche «behandeln» gleichsam gemeinsam das Tier.

Auf der Basis konkreter klientenorientierter Zielvorgaben werden unter Einbezug eines speziell für den Einsatz trainierten Hundes Lernprozesse initiiert, durch die schwerpunktmäßig die emotionale und soziale Kompetenz des Kindes/Jugendlichen verbessert werden soll.

In dieser Form der tiergestützten Arbeit wird vor allem mit freien, gelenkten und ritualisierten Interaktionen mit dem Hund gearbeitet. Die Einheiten werden über die Beobachtungsphase, Kontaktphase, Phase der Selbstaktivität bis hin zur Phase der komplexen Aktion entsprechend individuell gestaltet.





Seit September 2010 steht dem Haus Marienthal nun der Therapie- und Pädagogikbegleithund Michl zur Verfügung. Einmal wöchentlich finden einzelne Stunden mit Kindern und Jugendlichen statt. Regelmäßig wird der Hund in den Gruppendienst bei Mädchen II integriert. Es gibt klare Regeln und Rollen, die um des Tieres Willen eingehalten werden müssen.

STEFANIE JAHNA



## **Herzlich Willkommen in der Verwaltung im Haus Marienthal!**

**Man könnte sagen, „an uns führt kein Weg vorbei“, denn wir sind die erste Anlaufstelle für Besucher, Eltern, Interessenten und alle Mitarbeitende.**

Das Spektrum unserer Arbeit ist sehr vielschichtig, denn egal ob stationärer Bereich, teilstationärer Bereich, Flexible Hilfen, Horte, Mittagsbetreuung, Kindergarten oder Hauswirtschaft – alle liegen uns wirklich sehr am Herzen und wir sind stets bemüht, allen Bereichen gleichermaßen gerecht zu werden.

In enger Kooperation mit dem Diakonischen Werk Schweinfurt sorgen wir dafür, dass alle Personalangelegenheiten, wie z.B. Dienstverträge oder Gehaltsabrechnungen und das gesamte Rechnungswesen termingerecht und reibungslos erfolgen.

Wir sind verantwortlich für das sensible und aufwendige Verfahren der Abrechnung für alle Hort- und Kindergartenbeiträge über Eltern und Jugendamt. Korrespondenz, Kassenabrechnung, E-Mail, Telefonate, Urlaubsplanung, Protokolle, Berichte und vieles mehr gehören zu unserem täglichen Geschäft.

Und trotz manch hektischer Tage sind wir immer bemüht, ein offenes Ohr für alle zu haben und konstruktive Lösungen für alle Probleme zu finden. Unter der Leitung von Angelika Lang werden noch Wertschätzung und ein „achtsames Miteinander“ groß geschrieben und wir fühlen uns als „tolles Team“.

Wir, das sind:

Angelika Lang (Verwaltungsleitung), Ruth Neugebauer (Verwaltungsangestellte) und Jana Mangold (Auszubildende).

Sicherlich können wir nicht immer alle Wünsche sofort und gleichzeitig erfüllen, aber durch unsere Kompetenz, unser Bemühen und unsere Erfahrung legen wir jeden Tag den Maßstab ein bisschen höher, um Ihre Zufriedenheit zu steigern.

RUTH NEUGEBAUER



**Angelika Lang (Mitte), Ruth Neugebauer (rechts) und Jana Mangold (links) sind in die Verwaltung die erste Anlaufstelle im Haus Marienthal.**

# KINDERGARTEN



## **Die „Kleinen“ halten Einzug im Haus Marienthal: Sinnbergkindergarten Bad Kissingen neu im Haus Marienthal**

**Bis jetzt kennt man das Haus Marienthal in erster Linie als Träger von Horten oder als Kooperationspartner von Ganztageschulen. Seit Oktober 2011 ist auch ein Kindergarten in unserer Trägerschaft.**

Der „Sinnberg-Kindergarten“ in Bad Kissingen ist ein viergruppiger Kindergarten mit Platzangebot für 100 Kinder. Derzeit besuchen 79 Regelkinder von 3 – 6 Jahren den Kindergarten. Im „Zwergenland“ tummeln sich 12 Kinder im Alter von einem bis zu drei Jahren.

Das Motto des Kindergartens spiegelt sich in dem offenen Konzept wieder:

Jedes Kind steckt voller Energie, die Welt mit allen Sinnen zu entdecken und für sich zu erobern und der Fähigkeit zu erkennen, dass es selbst ein Teil eben dieser wunderbaren Welt ist.

Um der Offenheit und der natürlichen Neugierde der Kinder gerecht zu werden, bietet das 13-köpfige Team den Kindern viele Möglichkeiten an. Bei der räumlichen Aufteilung geben die verschiedenen Lernwerkstätten die Grundrichtung vor. So gibt es neben der Holzwerkstatt eine Kreativwerkstatt, einen Montessoriraum, eine Bauwerkstatt und eine Musikwerkstatt. Besonderes Interesse weckt die Sprach- und Schreibwerkstatt, die eine intensive Nutzung erfährt, seit wir eine zusätzliche Mitarbeiterin aus dem Projekt „Frühe



Chancen“ haben, die sich intensiv mit Sprachentwicklung und -förderung beschäftigt. Neben diesen Angeboten, die während des Freispiels laufen, gibt es noch viele freiwillige und gezielte Angebote für die Kinder.

Nicht nur für den Kindergarten bietet sich durch den Trägerwechsel eine neue Situation. Auch das Haus Marienthal wird sich in Zukunft an Wackelzahntreffen, Actiontag und Windeln Wechseln gewöhnen müssen.

Eine besondere Herausforderung für das Team, die Eltern und den Kindern wird der geplante Neubau des Kindergartens sein, der für den Herbst 2012 ansteht. Um alle Beteiligten am Unternehmen Neubau zu integrieren, fand im Juni eine Abbruchparty statt. In Ausweichräumen können wir hoffentlich unser ansprechendes Angebot aufrechterhalten.

STEFANIE GLÄSER

## **Spielplatzneugestaltung**

**Es ist nun schon drei Jahre her, als die Kinder und Jugendlichen gemeinsam mit den Vertrauens Erziehern ihre Vorschläge für die Umgestaltung der Außenanlagen der Leitung des Haus Marienthal vorgelegt haben. Das Haus Marienthal verfügt über ein großes und weiträumiges Außengelände, welches durch die Errichtung von geeigneten Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten attraktiver gestaltet werden sollte.**

Die wenigen vorhandenen Spielgeräte waren mittlerweile in die Jahre gekommen, kaum einladend und wurden deshalb auch selten genutzt. Die Kinder- und Jugendlichen machten verschiedene Vorschläge wie beispielsweise Schaukel, Seilbahn, eine Hütte mit Feuerstelle, eine Kletterwand und vieles mehr.

Das Projekt „Spielplatzneugestaltung“ startete dann im Sommer 2010 mit dem Bau eines Wasserspielplatzes auf der Wiese vor unserem Neubau. Hier sprudelt nun Wasser aus einem Natursteinbrunnen, und die Kinder können im Sommer mit einer großen Handpumpe für eine erfrischende Abkühlung sorgen. Bei der Brunnenbohrung, die eigens für den Wasserspielplatz durchgeführt wurde, stieß man übrigens erst nach 13 Metern auf Wasser.

Gleichzeitig machte man sich auf die Suche nach einem geeigneten Landschaftsarchitekten, der das Projekt von Anfang an fachlich begleiten sollte. Dies ist auch nötig, da bei einem Spielplatzbau auch immer gewisse Sicherheitsstandards beachtet werden müssen. Nach anfänglichen Schwierigkeiten, über die die Kinder und Jugendlichen auch immer wieder in den wöchentlichen Gruppenbesprechungen informiert wurden, fand sich schließlich die Garten- und Landschaftsarchitektin Angelika Boldt, die uns nun als kompetente Beraterin zur Seite steht. Frau Boldt konnte uns schon beim ersten Treffen mit ihren bildhaften Vorstellungen davon überzeugen, dass sie die richtige Fachfrau für unser Projekt ist. Nach einer Bestandaufnahme des Geländes mit seinen unterschiedlichen Ebenen und der vorhandenen Bepflanzung, erstellte Frau Boldt eine Vorplanung.

Die meisten Wünsche der Kinder und Jugendlichen konnten umgesetzt werden. Auch Herr Buheitel ist mit im Boot, der schon unser Blockhaus im Kissinger Forst gebaut hat. Er hat eine sechseckige Blockhütte errichtet, in der ca. 10 Kinder und Jugendliche Platz finden. Für die jüngeren Kinder ist ein Häuschen auf Stelzen neben dem Wasserspielplatz entstanden. Weiterhin darf man schon verraten, dass es eine Seilbahn, verschiedene Schaukeln, eine große Drehscheibe, eine Feuerstelle und eine Wasserrutsche geben wird. Das gesamte Projekt wird für den



## ***Betreuung an offenen Ganztageschulen***

**Auch die Betreuung von Kindern und Jugendlichen im Bereich der offenen Ganztageschulen gewinnt immer größere Bedeutung. In Schweinfurt ist das Haus Marienthal mittler-weile Kooperationspartner an einer Mittelschule (Auenschule) und zwei Gymnasien (Walter-Rathenau-Schule und Alexander-von-Humboldt-Gymnasium). Zusätzlich sind wir auch Kooperationspartner an der Dr. Paul-Eber-Mittelschule in Kitzingen.**

Nach Schulschluss bietet diese Form der Betreuung einen verlässlichen Ort für die Kinder und Jugendlichen, die hauptsächlich die 5. und 6. Jahrgangsstufe besuchen. Von Montag bis Donnerstag können die Schüler/innen nach Schulschluss täglich bis 16 Uhr gemeinsam entspannen, austauschen, Freundschaften schließen und natürlich lernen.

Die offene Ganztageschule soll den Schüler/innen vor allem auch die Möglichkeit geben, an einem abwechslungsreichen Freizeitangebot teilzunehmen. Dazu gehört ein Raum mit einem vielfältigen, den Bedürfnissen entsprechenden,



Spielangebot, welches die Kinder den Schulalltag erstmal vergessen lassen soll. In kleineren Gruppen werden die Hausaufgaben erledigt und die Vorbereitungen für den kommenden Schultag getroffen.

Wenn es der zeitliche Rahmen zulässt, finden vor allem sportliche und kreative Angebote großen Anklang. An drei Schulen nehmen die Schüler/innen ihr Mittagessen in der Mensa ein. An der Auen-Mittelschule hat das Haus Marienthal die Verpflegung übernommen.

DENNIS SEUSS





## ***Mit beiden Beinen ins Leben gehen ...***

Im November letzten Jahres haben sich sowohl das neue Team wie auch Bereichs- und Erziehungsleitung der Jugendwohngemeinschaft (JWG) auf den Weg gemacht, neue Denkansätze und „Grundpfeiler“ für die Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf einer Verselbständigungsgruppe zu entwickeln.

*„Als Jugendlicher muss man noch nicht erwachsen werden, aber trotzdem sollte man die Verantwortung für sein Handeln und seine Worte übernehmen. Wobei gerade dies das Schwierige ist.“*

(UNBEKANNTE QUELLE)

Die ersten Monate dienten dem neuen Team als eine Art Beobachtungs- und Orientierungsphase, in welcher es darum ging, die bestehende Situation auf der JWG zu erfassen.

Anfang September wurden in einer Klausurtaugung mögliche Veränderungen der Konzeption gesammelt und überarbeitet. Bereits wenige Tage nach diesem Treffen wurden erste Ideen in der täglichen Arbeit umgesetzt. So ist z.B. der Dienstplan noch stärker an die Bedürfnisse der Jugendlichen angepasst worden. Die Präsenzzeiten der Erzieher wurden gerade in den Abendstunden verlängert. Schnell wurde deutlich, dass diese Zeit für die Beziehungsarbeit mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen immens wertvoll ist. Denn gerade die Beziehung, die sich auf eine Vertrauensbasis zwischen Erzieher und Bewohner stützt, ist der Grundstein, um den jungen Menschen zu befähigen seine Ziele zu erreichen.

Der junge Mensch wird daher in alle Prozesse mit einbezogen, Aufgaben werden übergeben, der Erzieher sieht sich also in der Rolle des Begleiters. Dies beinhaltet auch Entscheidungen der Jugendlichen positiv wie negativ zu respektieren, zwar Ratschläge und Hinweise zu geben, aber nicht darüber zu urteilen.

Hierfür ist ein Verständnis für die Bedürfnisse der Zielgruppe auf dem Weg in ihr selbstbestimmtes Leben nötig.

Oft kommen die Jugendlichen aus den Wohngruppen des Haus Marienthal. Dort stehen sie mit beiden Beinen im Gruppenkontext. Das Lebensumfeld und der soziale Kontext erweitern sich aber mit dem Übertritt in die Jugendwohngemeinschaft. Die Bewohner führen eine Ausbildung – oder eine Beziehung außerhalb der Einrichtung – stehen also bereits mit einem Bein in



der Selbstständigkeit. Der Hauptaspekt der Arbeit in der Jugendwohngemeinschaft besteht darin, den Drang der Jugendlichen nach Selbstbestimmung und Freiheit in diesem Lebensabschnitt ernst zu nehmen. Jedoch brauchen die Jugendlichen in diesem Prozess Unterstützung und Anleitung, die Anforderungen der Ausbildung sowie der alltäglichen Lebensbewältigung nicht außer Acht zu lassen und diesen gerecht zu werden. Ziel ist es, dass Jugendliche nach ihrem Auszug mit beiden Beinen im Leben stehen können.

MICHAEL GUERRA, KATHRIN LUTZ

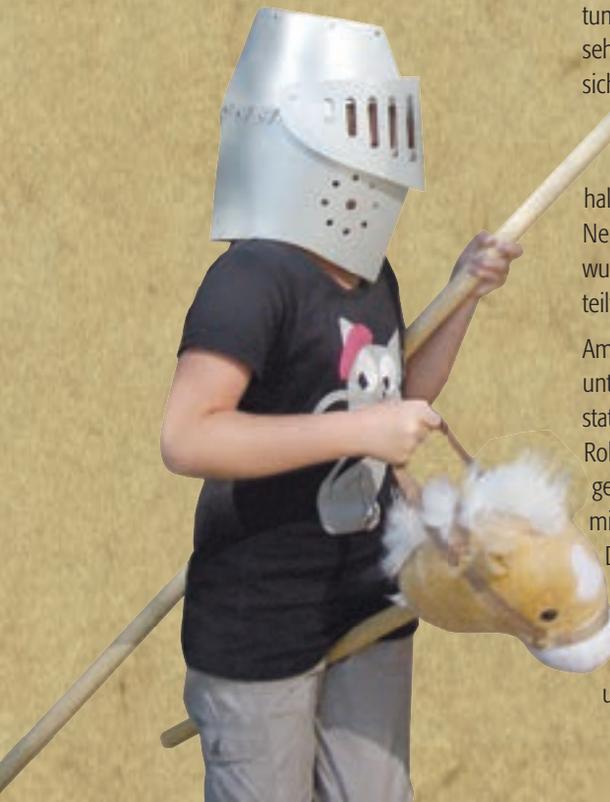
## Mittelalter 2011 – ein Ferienprojekt der Horte

**Es sollen in den Sommerferien im Umfeld des Haus Marienthal etliche Autofahrer und Fußgänger beobachtet worden sein, die sich angesichts eines Maultiers und eines Ritters zu Pferde verwundert die Augen rieben. Es war aber nicht Don Quichotte, der da auf dem Gelände des Haus Marienthal sein Unwesen trieb.**

Zwischen 80 und 100 Ferienkinder aus den vier Horten versammelten sich Ende August auf dem Gelände des Hauses zu einem Ferienprojekt der besonderen Art. Das Mittelalter mit seinen Rittern und Burgfrauen war der thematisch rote Faden, der das Erleben der Kinder in diesen zwei Wochen bestimmte. Vorausgegangen war eine längere Planungsphase, waren doch für ein gemeinsames Projekt dieser Größenordnung etliche logistische Grundlagen gefordert. Das Ergebnis konnte sich, um eine Bewertung schon einmal vorweg zu nehmen, sehen lassen. Das Geschehen gestaltete sich folgendermaßen:

Das gemeinsame Mahl war der Mittelpunkt des Tages, an dem alle Kinder im halboffenen Rittersaal zusammentrafen, an dem Neuigkeiten und der weitere Ablauf verkündet wurden, und das den Tag in seine zwei Hälften teilte.

Am Vor- und am Nachmittag fanden jeweils unterschiedlichste Workshops für die Kinder statt. Da konnten die Damen und Knappen an Roben und Wamsen nähen, an ihren Rüstungen oder Schwertern arbeiten oder ein Schild mit ihrem Wappen entwerfen und bemalen. Daneben durfte die Burggesellschaft ihre Geschicklichkeit bei den unterschiedlichsten Spielen wie Hufeisen werfen, Fischerstechen, Bogenschießen und anderen Turnierarten unter Beweis stellen. In der Ruhephase nach



# Mittelalter im Hort

dem Essen gab es die Möglichkeit, vor oder im Märchenzelt, den Erzählungen und Geschichten aus vergangener Zeit zu lauschen und sich am Brunnen abzukühlen.

Der Brunnen war angesichts der hohen Temperaturen oft der beliebteste Platz auf dem Gelände.

Weitere Höhepunkte waren die Stadtführungen in Schweinfurt, die Ausflüge zur Festung Marienberg in Würzburg und nach Rothenburg, wo am Tag unseres Besuches die ersten Vorboten des jährlichen Mittelalterspektakels ihre Lager aufschlugen. Auch das Kriminalmuseum mit seinen Prangern und Folterwerkzeugen fand seitens der Kinder viel Interesse. Abgerundet wurde die beiden Wochen durch den Ritterschlag bzw. die Ernennung der Kinder zu Rittern und Edelfrauen,



beglaubigt durch eine Urkunde, die ebenso wie die selbst hergestellten Mittelalterutensilien schöne Erinnerungsstücke an ein gelungenes Projekt darstellen.

Im Rückblick waren sowohl Kinder als auch BetreuerInnen von den Möglichkeiten, die das Gelände um das Haus Marienthal bietet, begeistert. Dazu beigetragen hat sicherlich auch die Burgküche, die stets für das leibliche Wohl des Burgvolkes sorgte. Betont wurde besonders die gesamtpositive Atmosphäre während der Ferienaktion. Dementsprechend gehen auch die Überlegungen dahin, gemeinsam im kommenden Sommer ein ähnliches Ferienangebot unter einer anderen Thematik anzugehen.

UWE WIRNER



## ***Mutter-Sohn-Wochenende im Haus Marienthal***

**In diesem Jahr fand zum ersten Mal ein Mutter-Sohn-Wochenende statt. Die Teilnehmerplätze waren auf sechs „Paare“ begrenzt, das Interesse jedoch doppelt so groß. Einerseits freute dies uns sehr, auf der anderen Seite mussten wir leider einigen Müttern absagen.**

Das gemeinsame Wochenende verbrachten wir in der Außenwohngruppe in Forst. Nachdem die Zimmer bezogen wurden trafen wir uns zu einer kleinen Kennenlernrunde. Das geplante Programm war flexibel gestaltet. Für den Abend war ein gemeinsames Grillen vorgesehen. Die Zubereitung der Salate ging schnell, da viele Mütter tatkräftige Unterstützung leisteten.

Gut gestärkt starteten wir in den Spielabend. Ebenso bestand die Möglichkeit ein gemeinsames Bild zu gestalten, bei dem die Zusammenarbeit und Absprachen besonders wichtig waren.

Die gemeinsamen Stunden und die entspannte Atmosphäre genossen beide Seiten sichtlich.

Auch der Austausch unter den Müttern war gegeben. Sie erzählten von ihren Erfahrungen und



Erlebnissen mit ihren Kindern und Reaktionen aus ihrem Umfeld bezüglich der stationären Unterbringung. Auch der ein oder andere Ratschlag wurde dankend angenommen.





Am zweiten Tag starteten wir mit einem guten Frühstück in den Tag. Da uns leider das Wetter einen Strich durch die Rechnung machte, konnten wir nicht wie geplant zum Tretboot fahren und in den Waldklettergarten an den

Ellertshäuser See. So widmeten wir uns erneut den Gesellschaftsspielen und beendeten unser Wochenende bei einer Auswertungsrunde mit Kaffee und Kuchen.

CLAUDIA BLANK

## ***Wir schaffen Lebensräume III***



**Im Herbst 2011 hat die evangelische Kirchengemeinde Niederwerrn im Rahmen der Umwelt- und Klimaarbeit der Evangelisch-Lutherischen Kirche Bayern – Grüner Gockel – das Projekt „Benjeshecke“ realisiert, an dem wir vom Haus Marienthal mit teilnehmen konnten.**

Unter einer „Benjeshecke“ versteht man eine Anhäufung von Totholz wie Reisig, Äste und kleinere Baumstämme, die im ersten Schritt der Maßnahme zu einem Wall von ca. zwei Metern Höhe aufgeschichtet werden. Mit den Jahren verrottet das Holz, und mit Hilfe von Samenflug aus der Umgebung und dem Eintrag von Samen durch Vögel wird eine standortgerechte Hecke entstehen. Um das zukünftige Heckenbild etwas zu beschleunigen, wurde eine Grundpflanzung mit 500 Heckenpflanzen wie Weiß- und Schwarzdorn, Eberesche, Wildrose, Hartriegel und Schneeball mit eingebracht.

Die einzelnen Schritte von der Idee bis zur Fertigstellung waren:

1. Grundstück finden  
Das Grundstück wurde von der Gemeinde Niederwerrn zu Verfügung gestellt.
2. Pflanzen beschaffen  
Die Heckenpflanzen wurden durch den Bayerischen Jagdverband (Biotopförderung) finanziert.
3. Reisig, Äste usw. wurden vom Häckselplatz für Gartenabfälle zu Verfügung gestellt.



#### 4. Pflanzung

Die Heckenpflanzen wurden im Rahmen einer Ferienspaßaktion und der Umweltgruppe des Haus Marienthal eingebracht.

5. Aufschichten des Holzes durch die Konfirmandengruppe, Umweltgruppe HMT, interessierte Bürger und schwerem Gerät seitens der Landwirtschaft

Am Ende wurde das Ganze noch entsprechend beschildert und an die Gemeinde Niederwern übergeben.

Alle hatten sehr viel Spaß an dem Projekt und waren mit Freude und Begeisterung bei der Sache. Die rege Beteiligung lässt darauf hoffen, dass sich viele bei dem in Planung befindlichen Projekt 2012 „Feldhecke mit Blühwiese“ mit engagieren werden.

WALTER ZEISSNER



## Tagesstättenkinder besichtigen Gebetshäuser



Unterschiedlichste Schulen, individuelle Lernfelder, Herkünfte, Familiensysteme und Religionen zeichnen die Gemeinschaft der Sozialpädagogischen Tagesstätte aus. Toleranz und gegenseitige Wertschätzung unterstützen das gemeinschaftliche Zusammenleben.

Neugierig und wissbegierig erkundeten die Tagesstättenkinder im Herbst 2012 drei unterschiedliche Gebetshäuser (aus ihrer Gemeinschaft).

Zum interkulturellen Freundschaftsfest am 05.10.2012 besuchten die Kinder eine Moschee. Spannende Erklärungen und das Betreten und Erforschen der Moscheeräume beeindruckten die Teilnehmer.

Am 12.10.2012 besichtigte die Kindergruppe die Heilig-Geist-Kirche in Schweinfurt. Die katholischen Kinder ergänzten die Führung von Frau Lorz mit individuellen Beiträgen und eigenen Erfahrungen. Das Taufbecken und die schöne Gestaltung der Kirche entzückten die Kinder.

Am 19.10.2012 besichtigte die Kindergruppe die evangelische Sankt-Johanniskirche. Schlagwörter wie Martin Luther und der Reformationstag bildeten neue Wissensgebiete für manche Beteiligten. Frau Schulz erläuterte in kindgerechter Form viele Details und ließ die Kinderaugen staunen.

„Unterschiedliches und Gleiches“ zu erkennen und zu achten stand im Vordergrund. Wissen zu erlangen, um in Zukunft tolerant mit einander leben zu können. Die meisten Reaktionen waren ein Staunen, ein Raunen oder ein „Das war so schön!“ Also ein voller Erfolg, welcher sich in Zukunft in einem religiösen Projekt weiter vertiefen wird.

CAROLIN ENDRES



## ***Rucksack-Projekt fast flächendeckend in Schweinfurt***

Der RUCKSACK an der Grundschule ist nun schon eine feste Institution an Schweinfurter Grundschulen. Doch auch in den Kindergärten breitet sich unser Projekt immer weiter aus. In mittlerweile zehn Kindergärten vermitteln unsere Mitarbeiterinnen interessierten Eltern die Inhalte aus dem Kindergarten.

Mit dem Eintritt in den Kindergarten macht das Kind oft die ersten Erfahrungen in einer Großgruppe von meist gleichaltrigen Kindern. Oft ist der Kindergarten auch der Ort, wo Kinder mit Migrationshintergrund erstmals Kontakte mit unserer Kultur aufnehmen und religiöse Feste kennenlernen.



Für Eltern bedeutet der Eintritt in den Kindergarten erstmals, sich an feste Zeiten, Bildungspläne und Programme zu gewöhnen. In der Praxis zeigt sich, dass diese für uns meist selbstverständlichen Rahmenbedingungen oft als belastend angesehen werden und im täglichen Leben gerne umgangen werden. Durch die Rucksack-Gruppen sehen wir hier gute Möglichkeiten, Eltern frühzeitig zu fördern, zu unterstützen.

Durch die Begleitung der Eltern über einen langen Zeitraum hoffen wir eine positive Auswirkung auf die gesamte Entwicklung der Kinder zu haben. Bestärkt wird dies unter anderem durch die enge Zusammenarbeit unserer Mitarbeiterinnen mit den Kindergärten.

ANETTE BALSCHAT

## **Neujahrsempfang des ACV–Ortsclubs Schweinfurt – im Zeichen des sozialen Engagements.**

**Der traditionelle Jahresauftakt des ACV (Automobil-Club Verkehr) – Ortsclub Schweinfurt, stand wieder unter dem Zeichen des sozialen Engagements.**

Bereits zum 16. Mal in Folge konnte der 1. Vorsitzende, Dieter Stütz, neben geladenen Ehrengästen die jungen Gäste aus dem Haus Marienthal im ACV-Clublokal, der Sportgaststätte TV Oberndorf, begrüßen.

In seiner Neujahrsansprache verwies er stolz auf das 50jährige Bestehen des ACV, das in diesem Jahr gefeiert wird. Gesamt gesehen hat der ACV mittlerweile fast 300.000 Mitglieder, was ihn zum drittgrößten Automobilclub Deutschlands

macht, so Stütz in seinen Ausführungen. Neben den vielfältigen verkehrserzieherischen Aufgaben nimmt der ACV-Ortsclub Schweinfurt auch sein soziales Engagement sehr ernst und konnte der Gruppe „Mädchen 2“ aus dem Haus Marienthal einen Schlitten voller Geschenke überreichen. Auch nach bereits 16 Jahren werde der ACV seine zu dieser Mädchengruppe bestehende Partnerschaft weiterhin aufrechterhalten.

Es seien nicht die alljährlichen Geschenke für die Mädchen, so Stütz in seinen Erklärungen, sondern vielmehr die zwischenmenschlichen Beziehungen, die diese langjährige Verbindung gefestigt haben.

DIETER STÜTZ



**Das jüngste Mitglied der Gruppe „Mädchen 2“ mit dem Geschenkeschlitten des ACV.**



**Gruppe Mädchen 2 mit Peter Hessler, 2. Vorsitzender und Dieter Stütz 1. Vorsitzender**

## Impressum

HERAUSGEBER & REDAKTION

Rainer Brandenstein

FOTOS

Kathrin Lutz, Walter Zeißner, Stefanie Jahna, u. a.

GESTALTUNG

Robert Braunreuter

Besuchen Sie uns auch im Internet unter

**[www.haus-marienthal.com](http://www.haus-marienthal.com)**

oder via E-Mail

**[info@haus-marienthal.com](mailto:info@haus-marienthal.com)**

Für Druckfehler keine Haftung.  
Nachdruck, Abschrift oder anderweitige  
Vervielfältigung und Veröffentlichung,  
auch auszugsweise, nicht gestattet.

© 2012 Haus Marienthal





Am oberen Marienbach 7  
97421 Schweinfurt  
Telefon (09721) 7284-0  
E-Mail: [info@haus-marienthal.com](mailto:info@haus-marienthal.com)  
[www.haus-marienthal.com](http://www.haus-marienthal.com)